

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mk., frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Abat. Restanten kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

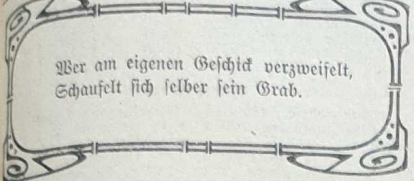
Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Münzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Münzer, Spangenberg.

Nr. 76

Sonnabend den 2. August 1924

17. Jahrgang.



Von Woche zu Woche.

Hauptbemerkungen zur Zeitgeschichte.
Zehn Jahre sind in dieser Woche vergangen, daß der Weltkrieg seinen Anfang nahm, und in dem laufenden Krieges England empfindet man mehr als in den vorhergehenden Ententestaaten, daß noch immer kein wirklicher Friede eingetreten ist. Deshalb hatte auch der amerikanische Präsident Macdonald die Konferenz nach London berufen, von der für diese Woche entscheidende Beschlüsse erwartet wurden. Aber in dem halben Monat, den nun schon die Verhandlungen dauern, ist wenig des Bestrebens der Franzosen, neuen Profit herauszuschlagen und sich auch für die Zukunft die Freiheit des Handelns zu sichern, noch immer keine wirkliche Einigung unter den Konferenzteilnehmern erzielt worden. Die Einladung an Deutschland ist wohl grundsätzlich beschlossen, aber bisher noch nicht abgelehnt, da die Alliierten erst einmal unter sich einig werden wollen.

Wenn wir diese Londoner Konferenz mit dem Berliner Kongreß von 1878 vergleichen, auf der dem Krieges zwischen England und Rußland wegen der orientalischen Interessensphären vorgebeugt wurde, so erkennen wir auf den ersten Blick den wesentlichen Unterschied. Damals arbeitete Bismarck als vermittelnder Staatsmann für den Frieden, heute steht Herriot als politischer Schwächling, der um seinen Ministerposten besorgt ist, Intrigen und Zänkereien aufzumachen. Und was das Bedauerlichste ist, es findet niemand die Energie, diesen Finten mit einem energiegelassenen Entschluß ein Ende zu machen. Das „Nein“ allein genügt nicht, Frankreich muß auch die Wirkungen dieses Nein an seinem Leibe verspüren. Und das ist bisher nicht geschehen, obgleich es sehr wohl hätte geschehen können durch Kreditentziehung und Schuldenerziehung. Denn die französischen Schulden an die Vereinigten Staaten von Nordamerika allein betragen über 3 Milliarden Dollars.

In der Sanktionsfrage ist es nach tagelangem Hin und Her zu einer Einigung unter den Alliierten gekommen. Der französische Schiedsgerichtsvorschlag hat schließlich den Beifall der Konferenz gefunden, nachdem Herriot mehr oder weniger verflucht worden hatte, daß er im Falle der Ablehnung an die Konferenzarbeiten kein Interesse mehr habe und nach Paris zurückkehren werde. Ob die amerikanischen Konferenzen sich mit dieser Regelung einverstanden erklären, steht noch dahin. Die Amerikaner wollen auf jeden Fall verhindern, daß die 800-Millionen-Anleihe, die die internationale Finanzwelt nach dem Dawes-Bericht an Deutschland gewähren soll, durch eine neue Sanktionierung der Franzosen gefährdet wird. Bis jetzt haben die Bantiers noch nicht ihr letztes Wort gesprochen, und es bleibt abzuwarten, ob die Beschlüsse der Konferenz ihre Bedenken zu zerstreuen geeignet sind. Die Amerikaner haben nicht unrecht, wenn sie sagen, daß nach dem bisherigen Gange der Konferenzverhandlungen den eventuellen Anleihezeichnern die Luft zum Geldverleihen vergehen könnte.

Bzüglich der militärischen Räumung des Ruhrgebietes zeigt sich Herriot beinahe ebenso unentschieden wie sein Amtsvorgänger Poincaré. Der von seinem Kriegsminister Nollet ausgearbeitete Räumungsplan, der als Grundlage für die direkten Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland dienen soll, liegt entsprechend der Flüssigmachung der deutschen Schuld vier Etappen für den Abbau der Ruhrarbeiten vor. Als Endtermin wird der 15. August 1924 im Aussicht gestellt, doch ist auch diese Auflage nicht endgültig. Die Räumung des Ruhrgebietes ist ein notwendiges Übel, um seinen maßvollen Forderungen die nötige Unterstützung zu sichern, hat Herriot die stark französische Einflüsse stehende Reparationskommission kommen lassen, und es wird sich nur zeigen, ob die Engländer und die Finanzleute die nötigen Rückgrat besitzen, um die französischen Interessen und Unverfrorenheiten gebührend zurückzuweisen.

Wenn die Einladung an Deutschland ergehen sollte, dann wird sich die deutsche Abordnung mit kraftvollem Zielbewußtsein und dem Entschluß, die Wahrheit zum Ausdruck zu bringen, wappieren müssen. Mit den heutigen Forderungen Herriets können wir, da wir die Lasten des Dawes-Planes zu übernehmen haben, nichts anfangen, und wenn sich die Konferenz von den Franzosen dreifach schlagen lassen sollte, so ist kein Ende der Zänkereien für die Zukunft abzusehen.



Jswolski. Poincaré. Die Urheber des Weltkrieges.

Selbsteinigung in London.

Frankreichs Schiedsgerichtsvorschlag in der ersten Reparationskommission angenommen.
Die Londoner Konferenz scheint jetzt den kritischen Punkt infolge ihrer Überwinden zu haben, als sie sich den französischen Standpunkt in der Sanktionsfrage zu eigen gemacht hat. Der erste Ausschuß (Beschließung und Sanktionen) hat den ersten Teil des französischen Vermittlungsvorschlages, der sich mit dem Schiedsgericht über eine deutsche Verechlung befaßt, einstimmig angenommen.

Sicherlich ist es die Aufgabe der Reparationskommission, über jeden Antrag auf Feststellung einer deutschen Nichterfüllung, sei es auf Grund des Friedensvertrages, sei es auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens, eine Entscheidung zu treffen. Wenn die Entscheidung der Reparationskommission mit Stimmenmehrheit erfolgen sollte, ist jedes Mitglied der Reparationskommission, das an der Abstimmung teilgenommen hat, berechtigt, innerhalb einer Frist von acht Tagen nach der Sitzung, in der die Entscheidung gefaßt wurde, bei einem Schiedsgericht, das aus drei Mitgliedern besteht und dessen Entscheidung endgültig ist, Berufung einzulegen. Die Mitglieder dieses Schiedsgerichts werden auf fünf Jahre ernannt und sollen unabhängig und unparteiische Personen sein. Ihre Ernennung erfolgt entweder durch einstimmigen Beschluß der Reparationskommission oder, wenn eine Einkimmigkeit nicht zu erzielen ist, durch den jeweiligen Vorsitzenden des Internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag. Der Vorsitzende der Kommission muß ein amerikanischer Bürger sein.

Die Einigung, die im ersten Ausschuss erzielt worden ist, erhält jedoch erst entscheidende Wirkung, wenn auch der dritte Ausschuss (Schlichterungen und Ueberweisung von Darlehungen), der sich mit den übrigen Teilen des französischen Vorschlags befaßt, seine Zustimmung gibt. Diese ist von Herriot, der seine Vorschläge als ein unteilbares Ganzes betrachtet wissen will, zur Bedingung gemacht worden. Der dritte Ausschuss hat am Donnerstag fast die ganze Nacht hindurch getagt, konnte jedoch zu keiner Einigung auf der Basis des französischen Vorschlages kommen. Dem „Matin“ zufolge steht noch die Regelung von zwei Fragen aus, erstens die Frage der Einsetzung eines Schiedsgerichtes für die vom Uebertragungsaußschuß nach den Bestimmungen des Dawes-Planes getroffenen Entscheidungen. Der andere sei die Frage der Einsetzung einer Instanz, die darüber entscheiden soll, welche Abänderungen (wenn überhaupt) an dem Dawes-Plan vorgenommen werden sollten. Die Franzosen hätten die Reparationskommission vor-

schlagen, Großbritannien habe eine unabhängige Abperschäft verlangt.

Einverständnis der Amerikaner.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ will erfahren haben, daß die amerikanischen Delegierten Logan und Eben Young den vom ersten Ausschuss angenommenen Plan gebilligt hätten, da er das Haupthindernis für die Aufbringung einer Anleihe für Deutschland beseitige.

Das Echo im Ruhrgebiet.

Enttäuschung und Enttäuschung.
Die Londoner Verhandlungen werden im Ruhrgebiet begreiflicherweise mit ganz besonderem Interesse verfolgt, da von ihrem Ausgang das nächste Schicksal in ganz besonderer Weise abhängig ist. Noch bis vor wenigen Tagen war die Stimmung in der Bevölkerung ziemlich allgemein recht hoffnungsvoll. Unter dem Eindruck der letzten Londoner Meldungen aber ist sie in starke Niedergeschlagenheit umgeschlagen.

Auf Grund von Anfragen bei Angehörigen aller Bevölkerungskreise, bei führenden Wirtschaftlern, Gewerkschaftsführern usw. ist mitzuteilen, daß das Ruhrgebiet in der Räumungsfrage den Kernpunkt der ganzen Konferenz und des Dawes-Gutachtens sieht, daß die festgehaltene Haltung Herriets, die sich in keiner Weise von dem Standpunkt Poincarés unterscheidet, mit starker Enttäuschung und Enttäuschung gekennzeichnet wird.

Allgemein ist man der Ansicht, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß die Reichsregierung einer Lösung zustimmen könnte, die die militärische Räumung, die von der wirtschaftlichen nicht zu trennen ist, bis um zwei Jahre hinauschiebt, zumal in London von den sogenannten Sanktionsstädten Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort anscheinend überhaupt nicht die Rede ist.

Gerade weil die Presse des Reichs unter dem nach wie vor außerordentlich scharfen Zensurdruck der Militärbehörde nicht in der Lage ist, ihrer Ansicht Ausdruck zu geben, muß betont werden, daß das Ruhrgebiet erwartet, daß die deutsche Regierung alles aufbietet, um eine schnelle Räumung durchzuführen, und daß sie keinen Trampf aus der Hand gibt, für das bloße Versprechen einer Räumung zu einem so späten Zeitpunkt, daß sich inzwischen durch die Franzosen leicht ein Zwischenfall provozieren läßt, der den Vorwand zur Verewigung der Befehung liefern könnte.

Verbleiben die Engländer am Rhein?

Die Londoner französischen Berichterstatter meinen, daß zwischen der französischen Regierung und dem englischen Kriegsministerium Besprechungen im Gange sind, die darauf abzielen, die Aufrechterhaltung eines englischen Truppenkörpers im besetzten Gebiet nach Räumung der Ruhrzone bis zum endgültigen Abzug der französisch-belgischen Besatzungstruppen durchzusetzen. Nach dem „Petit Parisien“ soll man im englischen Kriegsministerium bereits die Absicht geäußert haben, auch nach der Räumung des Kölner Brückenkopfes das englische Okkupationskorps am Rhein zu belassen. Das englische Kriegsministerium habe den Wunsch, dieses Okkupationskorps in der Gegend von Koblenz unterzubringen. Die französischen Militärbehörden seien der Ansicht, es sei bequemer, dem englischen Kontingent die Befehung des Kölner Brückenkopfes bei Straburg zu überlassen, wo ihre Verpflegung leichter gesichert sei.

Der irische Grenzkonflikt.

Macdonald droht mit Auflösung des Unterhauses.
Während die englische Regierung auf der Londoner Konferenz mit allerhand außenpolitischen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, droht ihr jetzt plötzlich auch auf dem innenpolitischen Gebiete eine schwere Gefahr. Es handelt sich um den alten Grenzkonflikt zwischen dem irischen Freistaat und Ulster. Bisher hat sich die Regierung von Ulster mit großer Hartnäckigkeit der

Vollstreckung über den Achtstundentag?

Berlin, 1. August. Die Vertreter der Fabrikanten, Gewerkschaften aller drei Richtungen sind heute zu einer gemeinsamen Konferenz zusammengetreten, um die dringende Klärung der Frage des Vollstreckens über das Washingtoner Abkommen herbeizuführen.

Die Reparationskommission in London.

London, 1. August. Die Reparationskommission hielt unter dem Vorsitz Barthous ihre erste öffentliche Sitzung in London ab und fasste den Beschluss, zu einer Zeit zusammen zu treten und, wenn es notwendig ist, über die in den Bereich ihrer Zuständigkeit fallenden Fragen, die die Ausführung des Washingtoner Abkommens aufhebt, zu verhandeln. Die Kommission liegt in dieser Hinsicht die Gesandten der vier alliierten Ausschüsse vorbereitet vor.

Der Gesandtschaftsbericht über die industriellen Abmachungen ist von der Kommission mit zahlreichen Anmerkungen an den gemischten Ausschuss zu übermitteln worden; die Prüfung des Gesandtschaftsberichts über die Statuten der Goldnotenbank ist noch nicht abgeschlossen, doch wünscht die Kommission hier ebenfalls wesentliche Änderungen. Mit dem Gesandtschaftsbericht über die Statuten der neuen Eisenbahngesellschaft ist die Kommission im wesentlichen einverstanden.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 2. August 1924.

Garten u. Feldfrevel. Das Bürgermeisteramt hat uns: Der Garten u. Feldfrevel macht sich in Spangenberg immer mehr bemerkbar. Es gibt Kreise, denen der Frevel heilig ist und die sich über die Eigentumsverhältnisse in gewöhnlicher Weise hinwegsetzen. Die Behörden sind nicht allein in der Lage, dem Unwesen zu steuern. Sie müssen von der Bevölkerung unterstützt werden. Jeden Garten- oder Feldfrevel zu Ohren kommt, muß der Behörde davon Mitteilung machen. Mit „Angeberei“ hat dies nichts zu tun. Es handelt sich vielmehr darum, das Eigentum zu schützen und die öffentliche Moral zu erhalten. Entspricht dem Treiben lichtscheuer Element. Viel zu denken es die Bestraften später einmal dem Ansehen, daß er gegen sie eingeschritten ist und sie dadurch vor der Bahn des Verbrechens bewahrt hat.

Tagung des Hessischen Geschichtsvereins. Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde hält am Samstag, den 9. u. Sonntag, den 10. August seine diesjährige Mitgliederversammlung in Spangenberg ab. Bei der Tagung die viele Auswärtige in unseren Mauern vereinen wird, kann jedermann teilnehmen. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

Bauernregeln im August. Je dicker der Regen im August, je dünner wird der Mai. — Wenn recht viele Goldläufer laufen, brauch der Wirt den Wein nicht zu kaufen. — Was die Hundstage gießen, muß die Trauer bringen. — Maria Himmelfahrt (15.) Sonnenschein, bringt viel und guten Wein. Wie Bartholomäus (24.) die Welt hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Hitze am St. Augustinus (4.), ein strenger Winter kommen muß. — Ein August Wind aus Nord jagt Unbeständigkeit fort. — Wenn großblumig wir viele Disteln erblicken, will der gute Herbst uns schiden. — Wenn der Kuckuck lange nach Johanni schreit, so ruhet er die teure Welt. — Sind Laurentius (10) und Bartholomäus schön, in guter Herbst voraus zu sehn. — Augustanfang heiß, Winter lang und weiß.

Gedenktafel für den 1. August.

1716 Schloß bei Peterwarden — 1772 Erste Teilung Polens — 1809 Die Tiroler siegen am Stiller See und bei Brigen über die Franzosen und Bayern (* 1889) — Die Schriftstellerin Fanny Renard in Dresden (* 1811) — 1801 Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof bei Hamburg (* 1840) — 1905 Der Schriftsteller Paul Scheffler in Wien (* 1853) — 1915 Die Deutschen besetzen Bessarabien.

Herabsetzung der Steuerertragszuschläge. Das Reich hat die Ertragszuschläge bei verspäteter Steuerzahlung vom 20. Juli ab auf 2 Prozent ermäßigt. Zur Verminderung von Härten hat der preussische Finanzminister bestimmt, daß, vorbehaltlich der gesetzlichen Regelung, bei der Erhebung von Ertragszuschlägen der Staats- und Gemeindesteuern dieselbe Ermäßigung gewährt wird.

Wessungen. Zwei hiesige Einwohner spielten in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie je 1000 Mark. Die Nr. 87345, das jetzt mit 100 000 Mk. gezogen wurde.

Cassel. Wie wir von der Regierung in Cassel erfahren, ist die vom „Berliner Tageblatt“ gebrachte Meldung, daß die Regierungspräsidenten von Cassel und Hannover die Beschlüsse über den Abbau der sozialdemokratischen Oberbürgermeister Scheidemann und Leininger beanstandet hätten, weil entgegen der Abbaueordnung die von den Beschlüssen Betroffenen nicht vorher benachrichtigt worden sind und daß die Gemeindevertretungen nicht mehr erneuert mit der Angelegenheit befaßt, was in dieser Frage, soweit Cassel in Frage kommt, nicht zutrifft. Es wird festgestellt, daß Oberbürgermeister Scheidemann vorher gehört worden ist, daß aber über den ihm eingelegte Beschwerde eine Entscheidung noch nicht getroffen ist.

Die im Statistischen Amt der Stadt Cassel errechnete Teuerungszahl bezieht sich für die laufende Woche — Stichtag 30. Juli — auf 96,23 Mark gegenüber 97,48 Mark in der vergangenen Woche. Dies bedeutet eine Abnahme von 1,3 Prozent.

Der Buchdruckereibesitzer Albert Gottschell, der Mitbegründer des „Casseler Tageblatt“ und jetzige Direktor der Aktiengesellschaft für Druck und Verlag, ist im 72. Lebensjahre gestorben. Er hat im öffentlichen Leben seiner Vaterstadt eine einflussreiche Rolle gespielt und gehörte dem Verbands der Zeitungsverleger für Mitteldeutschland vorübergehend als Vorsitzender an.

Corbach. Wegen Brandstiftung verhaftet wurde der Kaufmann Hermann K. und nach Cassel ins Gefängnis gebracht. K. ist verdächtig in seinem eigenen Geschäft Brandstiftung verübt zu haben.

Göttingen. Einen guten Fund machte der Besitzer des historischen Junkerhauses. Er entdeckte auf dem Boden seines Hauses unter dem Dach eines Bienenstocks. Dieser muß sich seit vier Wochen hier aufgehalten haben, denn das Volk hatte sich acht Waben in Gangröhrengänge gebaut. Der Inhaber holte einen Inker herbei, der den Schwarm einfieng und die Waben abnahm. Außer der jungen Brut befanden sich in den Waben noch etwa 10 Pfund Honig.

Neuröhen i. Th. Hier erkrankten dieser Tage etwa 30 Personen, die Gehacktes aus Rind- und Schweinefleisch gegessen hatten, das nicht ganz einwandfrei gewesen sein soll. Aerztlichseits wurden sofort alle Gegenmaßnahmen ergriffen.

Stockholm. Tödlich verunglückt ist der 24 Jahre alte Arbeiter Bertling in dem hiesigen Industriewerke. Beim Kesselheißtopfen ging ihm die elektrische Lampe aus. Als er danach griff, erlitt er durch den starken Strom einen Schlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. G. hat erst kürzlich geheiratet.

Seid einig, einig, einig!



Zur Erinnerung an die Augusttage in Wabern

Aus Stadt und Land.

Die „gefährliche“ Nothilfe. Vor einiger Zeit wurde ein Schüler der Darmstädter Landesbaugewerkschule, als er seine Angehörigen im besetzten Gebiet besuchte, von einem französischen Militärgenossen an der Grenze untersucht. Weil er einen Ausweis der Technischen Nothilfe der Ortsgruppe Darmstadt besaß, verurteilte das französische Militärgericht in Wiesbaden ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Dieses Urteil gegen einen unbescholtenen Deutschen, der durch seine Zugehörigkeit zur Technischen Nothilfe seine Hilfsbereitschaft der Allgemeinheit in Nothfällen zur Verfügung stellt, ist unverständlich in einer Zeit, wo die französische Regierung ihren Willen zur Verfügbarmachung Deutschlands gegenüber ausgesprochen hat. Es kann allen Mitgliedern der Technischen Nothilfe nicht dringend genug geraten werden, bei Reisen ins besetzte Gebiet die Mitnahme jeglicher Papiere, die irgendeine auf die Zugehörigkeit zur Technischen Nothilfe hindeuten könnten, zu unterlassen!

Schloß Herrenhiemsee im Vichterglanz. Eine ganz seltene und freundliche Überraschung sollten kürzlich die Besucher des Schlosses Herrenhiemsee am Chiemsee in Bayern, der letzten Schöpfung des so kunstfertigen Königs Ludwig II., erleben. Die Schlossverwaltung hatte den Verkauf gemacht, die Brunnräume des im Verfallenen Stil erbauten Schlosses in vollem Vichterglanz erstrahlen zu lassen, ein Ereignis, das seit dem Jahre 1885 nicht mehr geboten war. Das Schönste dieser märchenhaften Pracht war die Vichtfülle der großen Spiegelgalerie, in der sich allein 33 Kronleuchter und 44 Kandelaber befinden. Allen, die dieses Bild gesehen haben, wird es unvergesslich sein.

Verhaftung von Grabhändlern. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Grabhändler, die den jüdischen Friedhof in Ellipse bei Hagen verwüsten haben, zum größten Teil zu verhaften, und zwar vier männlichen und zwei weiblichen Personen, die den linksradikalen Kreisen angehören sollen.

Zur Behebung der Unwetter Schäden im Rheinland sind vom rheinischen Provinzialauschuss in den

verschiedenen Baggerdort Stadt, Gredendorfs und neun anderen 150 000 Goldmark bewilligt worden. In Zukunft sollen Provinzialschiffe bei Unwetter Schäden nicht mehr bewilligt werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Schäden durch eine Versicherung hätten gedeckt werden können.

Der Feldstecher ist Kriegsandrang. Bei der Einreise nach Sowjet-Rußland ist einem Reichsdeutschen ein Feldstecher auf dem Bahnhof in Moskau von der Zollkontrolle beschlagnahmt worden. Nach den russischen Bestimmungen gelten Feldstecher als Kriegsandrang, sind zu beschlagnahmen und dürfen dem früheren Besitzer nicht zurückgegeben werden. Reisende nach Rußland sind daher zu warnen, optische Instrumente mitzunehmen.

Feuersbrunst in einer belgischen Universität. Der größte Teil der Universität von Löwen ist durch einen großen Brand zerstört worden. Am meisten ist das chemische Laboratorium in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Schaden ist ganz bedeutend.

Eisenbahnunglück in Nordamerika. Auf Long Island, der bekannten Insel an der Südküste des nordamerikanischen Staates New York, stießen zwei überfüllte Personenzüge zusammen. Es entstand eine Panik, bei der Frauen und Kinder umgeworfen und niedergedrückt wurden. Etwa 50 Personen sind verletzt und mußten zum Teil ins Hospital gebracht werden.

Ein Mord im Roggenfeld. Einen schaurigen Fund machten Arbeiter des Stadtdigges Johannsberg bei Ahrenswalde (Berlin). Beim Mähen eines Roggenfeldes, der 1000 Meter vom Gutshof und 300 Meter von einem See entfernt ist, stießen sie auf ein Skelett. Ein Arzt konnte feststellen, daß es sich um das 1,70 Meter große Skelett eines jungen Mannes handelt, der noch nicht allzu lange dort in dem Felde gelegen haben kann. Beim weiteren Nachforschen fand man an dem Gabelpunkte der Bahnfreuden Ahrenswalde Kreuz und Ahrenswalde Kallies ein weißleimenes Hemd, dessen rechter Ärmel fehlt, eine schwarze Tuchweste und ein grauwollenes Jackett. Nach Mitteilungen der Polizei liegt Mord vor.

Die Heilkraft des Obstes. Bei der Behandlung chronischer Krankheitszustände hat es sich erwiesen, daß manchen Obstsorten große Heilkraft zukommt. Die Früchte geben dem Körper in leichtlöslicher Form ein ausgezeichnetes Ersatzmittel für verbrauchte Muskelenergie; es ist erstaunlich, zu beobachten, welche

trigende Wirkung gewisse Obstsorten auf die Muskulatur eines erschöpften Körpers haben. Außerdem trägt das Obst zur Bildung des erforderlichen Magenensaftes bei; die Verdauung anderer Nahrungsmittel wird dadurch erleichtert; außerdem wirkt die Fruchtsäure tödlich auf eine Menge der im Magen lebenden Mikroben. Ein roher Apfel wird auch von einem schwachen Magen im Laufe von anderthalb Stunden abgebaut. Gute Äpfel sind der Verdauung förderlich und vertreiben krankhafte Säurebildungen. Für Fieberkranke ist ein Apfel sehr erfrischend, ebenso wie er für alte Personen heilbar ist, die an Arterienverkalkung leiden, denn er enthält Phosphor, weshalb er auch als gutes Nahrungsmittel für das Hirn angesehen werden kann. Bei Halsentzündungen und Bronchitis kann ein Apfel gleichfalls gute Dienste tun. Man schneidet ihn in dünne Scheiben, gießt kochendes Wasser darüber und läßt das Ganze eine Weile ziehen, worauf es durchsiebt und mit etwas Zucker gesüßt wird. Auf Menschen, die an übermäßiger Fettbildung und Lebererkrankungen leiden, wirkt eine strenge Obstdiät mitunter recht wohltätig. Wer an überschüssiger Magensäure leidet, tut hingegen gut, saures Obst zu vermeiden und sich nur an süßes zu halten, wie Pflaumen, Birnen, Feigen usw.

Chronik des Tages.

Der erste Ausschuß der Londoner Konferenz, hat den französischen Vorschlag über die Schiedsgerichtsbarkeit bei etwaigen deutschen „Verfehlungen“ einstimmig angenommen.

Nach Pariser Meldungen soll England bereit sein, seine Besatzungstruppen auch nach der Räumung des östlichen Brückentopfes am Rhein zu belassen.

Die englische Regierung droht mit einer Auflösung des Unterhauses, falls das Notgesetz über die trübsame Grenzfrage im Parlament abgelehnt werden sollte.

Reichspräsident Ebert wird bei der Gefallenengedenkfeier, die am 3. August vor dem Reichstagsgebäude stattfindet, eine Ansprache halten.

Auf Beschluß des Reichsrates wird die Ermächtigung der Regierung, die Beamten in den Ruhestand zu versetzen, nur noch bis zum 31. Juli 1925 dauern.

Der Verband der Ruhrgebieter hat die zur Zeit gültige Lohnordnung zu Ende August gekündigt.

Oberbayern vom Hochwasser bedroht.

Weiteres Steigen der Alpenflüsse. Die letzten anhaltenden Regengüsse drohen für Oberbayern sehr verhängnisvoll zu werden, da die Alpenflüsse mehrfach bereits Hochwasser führen und noch im Steigen sind, sodaß eine Hochwasserkatastrophe unvermeidlich erscheint.

Im Allgäu hat die Iller bei Rempten und die Wertach bei Kaufbeuren den mittleren Hochwasserstand erreicht. Beide Flüsse steigen von Stunde zu Stunde. Im oberen Isargebiet herrscht außerordentliches Hochwasser, auch die Rhen wies einen noch nie beobachteten Wasserstand auf und hat im Orte Rhen bereits zahlreiche Häuser unter Wasser gesetzt.

Ähnliche Nachrichten kommen aus dem Gebiet des Lech, der Ammer, Isar, Saalaa, Traun und Rott. Die Isar hat in München am Dienstag mittag einen Wasserstand von 365 Zentimeter erreicht und ist in weiterem Steigen begriffen. Im Stadteil Gries in Bad Tölz, der dicht am Isarufer liegt, stehen bereits Keller und vielfach auch die in den Erdgeschossen

